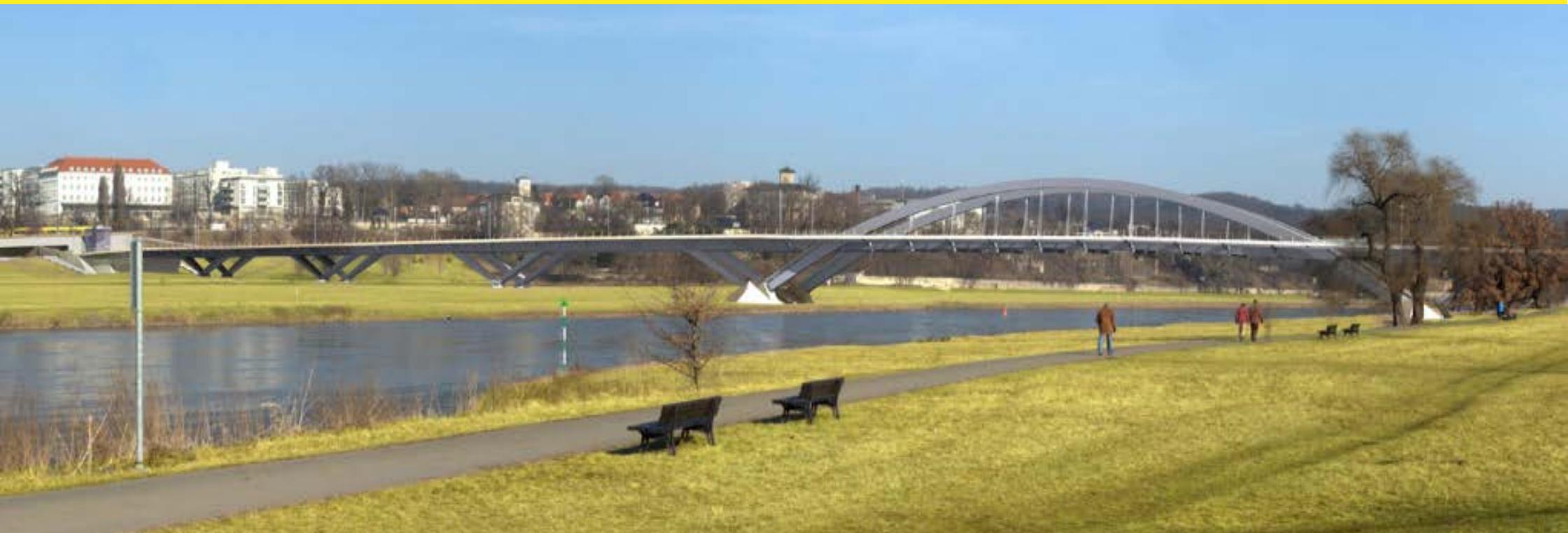


# Die Arbeit in einem suchtbelasteten Familiensystem - aus Sicht der Jugendhilfe



Jugendamt  
Allgemeine Soziale Dienste  
Enrico Birkner, Abteilungsleiter

Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdener

# Inhalt

1. Die Landeshauptstadt Dresden in Zahlen
2. Familien und Sucht in Dresden
3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe
4. Erweiterung der Handlungsrahmens
5. Handlungsorientierung „Sucht“



# 1. Die Landeshauptstadt Dresden in Zahlen



# 1. Die Landeshauptstadt Dresden in Zahlen

## - Bevölkerungsentwicklung -

| Jahr                     | 2011           | 2012           | 2013           | 2014           | 2015           |
|--------------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| <b>Alter</b>             |                |                |                |                |                |
| <b>0 – 17 Jahre</b>      | 74.868         | 78.050         | 81.264         | 83.814         | <b>87.004</b>  |
|                          | 14 %*          | 15 %*          | 15 %*          | 15 %*          | 16 %*          |
| <b>0 – 20 Jahre</b>      | 88.181         | 91.187         | 94.807         | 98.185         | <b>102.751</b> |
|                          | 17 %*          | 17 %*          | 18 %*          | 18 %*          | 19 %*          |
| <b>0 – 26 Jahre</b>      | 147.163        | 149.156        | 150.417        | 150.806        | <b>152.754</b> |
|                          | 28 %*          | 28 %*          | 28 %*          | 28 %*          | 28 %*          |
| <b>Gesamtbevölkerung</b> | <b>523.807</b> | <b>530.722</b> | <b>535.810</b> | <b>541.304</b> | <b>548.800</b> |

\*) Anteil an der Gesamtbevölkerung

# 1. Die Landeshauptstadt Dresden in Zahlen

## - Fallzahlen der Jugendhilfe -

| <b>Jahr</b>                                 | <b>2011</b> | <b>2012</b> | <b>2013</b> | <b>2014</b> | <b>2015</b>     |
|---|-------------|-------------|-------------|-------------|-----------------|
| <b>Hilfeart</b>                             |             |             |             |             |                 |
| <b>Hilfen zur Erziehung</b>                 | 1.354       | 1.435       | 1.578       | 1.821       | <b>2.080</b>    |
| <i>Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr</i> |             | + 5,6 %     | + 9,1 %     | + 13,3 %    | <b>+ 12,5 %</b> |
| <b>Eingliederungshilfen</b>                 | 135         | 158         | 199         | 255         | <b>281</b>      |
| <i>Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr</i> |             | + 14,6 %    | + 20,6 %    | + 22,0 %    | <b>+ 9,3 %</b>  |
| <b>Kindeswohlgefährdungsmeldungen</b>       | 1.670       | 1.753       | 1.628       | 1.786       | <b>1.763</b>    |
| <i>Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr</i> |             | + 5%        | - 7 %       | + 10 %      | <b>-1 %</b>     |

## 2. Familien und Sucht in Dresden



## 2. Familien und Sucht in Dresden - Eine Standortbestimmung -

**2012:** Wahrnehmung eines Anstieges von Drogen konsumierenden Eltern (v. a. Crystal)  
→ gestiegenes Meldungsverhalten durch Leistungserbringer der Jugendhilfe

**2013:** Stichtagserhebung des ASD Dresden im Oktober  
→ in 56 % aller Fälle kritischer Suchtmittelkonsum vermutet oder nachgewiesen (Alkohol, Drogen)

## 2. Familien und Sucht in Dresden - Eine Standortbestimmung -

**2014:** Inkrafttreten der KOV Drogenhilfe

→ Vernetzung von Gesundheitsamt, Jugendamt, Suchthilfeeinrichtungen und Suchtberatungsstellen

Qualifizierung der Zusammenarbeit im Kinderschutz zwischen Jugendamt und Dresdner Kliniken

→ steigende KWG-Meldungen über konsumierende Mütter mit Säuglingen sowie Schwangere

verstärkte Qualifizierung der ASD-Mitarbeiter/-innen zum Thema Sucht

## 2. Familien und Sucht in Dresden - Eine Standortbestimmung -

**2015:** Verabschiedung des Strategiepapiers Suchtprävention des Gesundheitsamtes

Erarbeitung einer Handlungsempfehlung „Beratung und Betreuung Suchtmittel konsumierender Eltern durch Suchtberatungs- und -behandlungsstellen“

Erarbeitung einer Handlungsorientierung des ASD zum Umgang mit Suchtmittel konsumierenden Eltern

## 2. Familien und Sucht in Dresden - Eine Standortbestimmung -

**2016:** Fokussierung des Themas Sucht in der Qualifizierung von Hilfen zur Erziehung

regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen für alle ASD-Mitarbeiter/-innen durch Suchtberatungsstellen

➔ Ziel: gemeinsames Handeln in Dresden

# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe



# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe

- Gesetzlicher Auftrag -

## § 1 SGB VIII:

Recht des jungen Menschen auf Entwicklungsförderung und Erziehung

Pflege und Erziehung als Recht und Pflicht der Eltern

Aufgaben der Jugendhilfe:

- Förderung, Abbau von Benachteiligungen
- Beratung und Unterstützung der Erziehungsberechtigten
- Kinderschutz
- Verhältnisprävention

# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe

## - Gesetzlicher Auftrag -

### § 8a SGB VIII:

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen

Eingriffe in Elternrechte

Gefahrenabwehr



# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe

## - Folgen des Suchtmittelgebrauchs: Konsument -

| Missbrauch/schädlicher Gebrauch                     | Abhängigkeit (Kriterien nach ICD 10)                                |
|---|---|
| Konsum führt zu Beeinträchtigung/<br>Leiden         | starker, übermächtiger Wunsch nach<br>Konsum                        |
| Versagen bei Erfüllung wichtiger<br>Verpflichtungen | verminderte Kontrollfähigkeit bzgl.<br>Beginn, Beendigung und Menge |
| körperliche Gefährdung                              | körperliches Entzugssyndrom bei<br>Beendigung/ Pausieren            |
| wiederkehrende Probleme mit dem<br>Gesetz           | Toleranzentwicklung   |
| zwischenmenschliche Probleme durch<br>den Konsum    | Vernachlässigung anderer Interessen                                 |
|   | anhaltender Konsum, trotz Nachweis von<br>schädigenden Folgen       |

# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe

## - Folgen des Suchtmittelgebrauchs: Eltern -

- eingeschränkte Alltagsbewältigung
- eingeschränkte Erziehungsfähigkeit
- Stellenwert des Suchtmittels höher als der des Kindes
- Vernachlässigung der Bedürfnisse des Kindes
- Verhaltens- und Wesensänderungen
- instabiles Empathie- und Bindungsverhalten zum Kind



# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe

## - Folgen des Suchtmittelgebrauchs: Kinder -

- Parentifizierung, Isolierung, Schuldgefühle
- Loyalitätskonflikt, Tabuisierung („Familiengeheimnis“)
- Verlustangst, Angst vor unberechenbaren Reaktionen
- Beratungsdefizit (Kinder erhalten zu wenig Aufmerksamkeit, Fürsorge, Anleitung)
- Gesundheitsgefahren, Tod
- nachhaltige Beeinträchtigung der psychosozialen Entwicklung des Kindes

# 3. Sucht als Herausforderung für die Jugendhilfe - Zielkonflikt -

## ■ Familie erhalten

Erziehungsfähigkeit der Eltern so nachhaltig stärken, dass Familiensysteme erhalten bzw. wiederhergestellt werden und stabil bleiben.



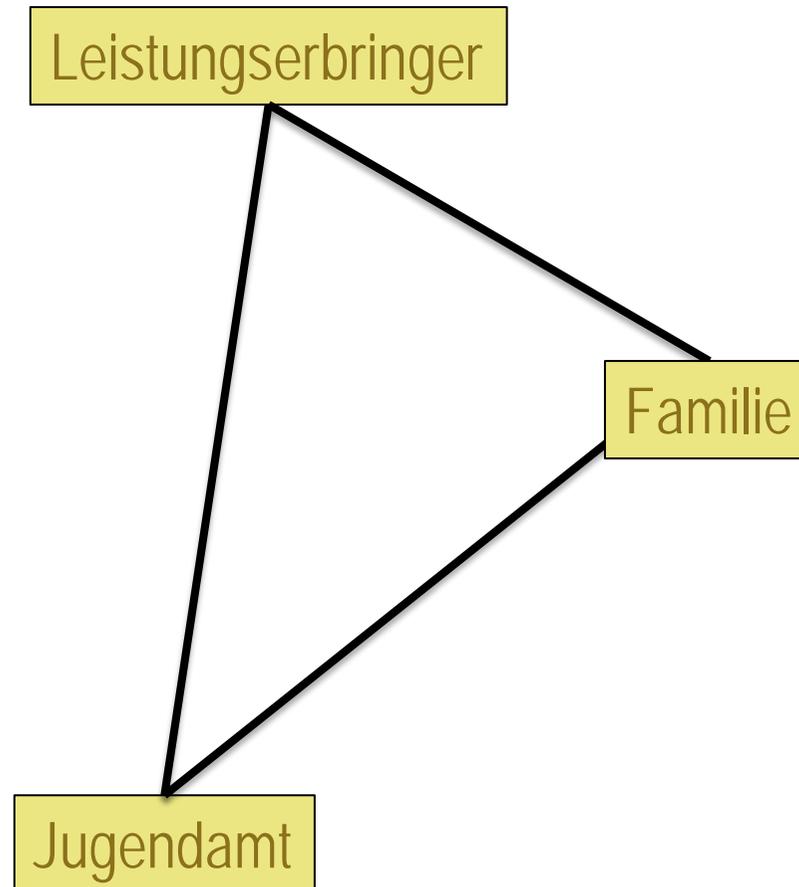
## ■ Kindeswohl schützen

„Besteht eine dringende Gefahr ... ist das Jugendamt verpflichtet, das Kind oder den Jugendlichen in Obhut zu nehmen.“ ( § 8a (2) S. 2 SGB VIII)

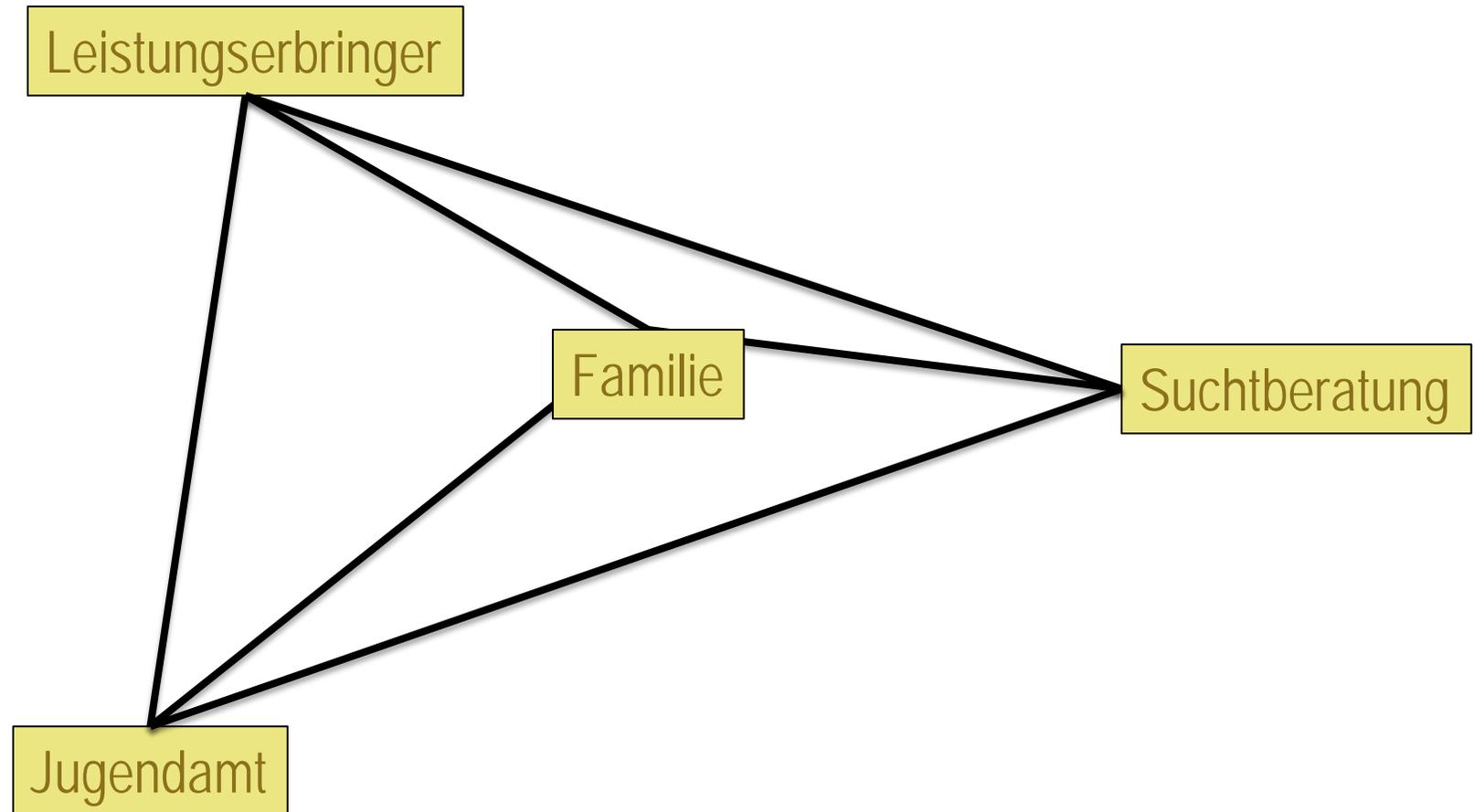
# 4. Erweiterung des Handlungsrahmens



# 4. Erweiterung des Handlungsrahmens - „Vom Dreieck zum Viereck“ -



# 4. Erweiterung des Handlungsrahmens - „Vom Dreieck zum Viereck“ -



# 4. Erweiterung des Handlungsrahmens - Jugendamt -

- Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter/-innen
- interdisziplinäre Vernetzung
- Erarbeiten einer fachlichen Haltung
- Personalauswahl
- Rahmenbedingungen: Handlungsorientierung, Schutzmaßnahmen, geeignete Hilfen, Drogentests



# 4. Erweiterung des Handlungsrahmens - Leistungserbringer -

- verbindliche Qualitätsstandards
- Sensibilisierung und Positionierung der Träger zum Thema Suchtmittel gebrauchende Klienten
- suchtspezifische Angebote vs. Angebote im Kontext Sucht
- Beratung zu Leistungsbeschreibungen



## 4. Erweiterung des Handlungsrahmens - Suchtberatungs- und -behandlungsstellen -

- Fokuserweiterung: Klient plus Familie
- Vernetzung: frühes gegenseitiges Einbeziehen der Kooperationspartner SBB und ASD
- abgestimmtes Handeln
- Fallberatungen und Clearing



# 5. Handlungsorientierung „Sucht“



# 5. Handlungsorientierung „Sucht“

## - Zielgruppen -

- Suchtmittel (insbesondere illegale Substanzen und Alkohol) konsumierende Eltern und deren Kinder
- Suchtmittel konsumierende Schwangere/werdende Eltern
- Suchtmittel konsumierende Kinder und Jugendliche



# 5. Handlungsorientierung „Sucht“

## - Grundposition -

- Es gibt keinen risikofreien Suchtmittelkonsum!
  - ➔ Suchtmittel konsumierende Eltern = Handlungsbedarf
- Kinderschutz geht vor Elternrecht!
  - ➔ Im Akutfall Schutzmaßnahmen außerhalb der Familie
- Familien haben ein Recht auf Unterstützung!
  - ➔ Eltern aktivierende und stabilisierende Arbeit mit dem Ziel der Rückführung in das Familiensystem

# 5. Handlungsorientierung „Sucht“ - Verfahrensabläufe -

- Abprüfung Kindeswohlgefährdungsmeldung
- Suchtclearing in SBB mit Empfehlungen
- Schutzplan unter Einbezug SBB und Leistungserbringer



# FAZIT

Die erfolgreiche Arbeit mit suchtbelasteten Familiensystemen erfordert eine klar erkennbare Haltung der beteiligten Fachkräfte sowie zwingend ein aufeinander abgestimmtes Vorgehen aller beteiligten Helfersysteme.

**Das geht nur gemeinsam!**

[www.dresden.de/kinderschutz](http://www.dresden.de/kinderschutz)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.